

Mit viel Gefühl

Die Künstlerin Katharina Kreye stellt ihr „Kunstwerk des Monats“ vor

VON MARIE-ANNE HOLLENZ

Berg – „In welcher Situation sind sie nah am Wasser gebaut?“ Diese überaus persönliche Frage richtete die Fotokünstlerin Katharina Kreye an elf, ihr oft völlig unbekannte Menschen. Daraus entstand die gleichnamige Fotodokumentation, die am Aschermittwoch als Kunstwerk des Monats im Katherina-von-Bora-Haus in Berg vorgestellt wurde. Die Einführung zu der monatlichen Veranstaltung im Pfarrheim hielt die Kunsthistorikerin Katja Sebald.

Fast drei Monate arbeitete Katharina Kreye an ihrem Projekt. Sie ließ sich von den Portraitierten auf ihre Frage hin unterschiedliche Geschichten erzählen, die ihr oft sehr nahe gingen – und fotografierte sie in diesem verletzlichen Moment. „Mich macht es stolz, dass diese Menschen mir Vertrauen entgegengebracht haben und sich geöffnet haben“, sagt die Starnbergerin. „Deshalb mag ich die Fotoserie, auch wenn ich weiß, dass ich der Situation fotografisch nicht gerecht geworden bin.“ Diese Selbstkritik zielt darauf hin, dass Katharina Kreye sich schwer getan hat, die Stimmungen und Gefühle mit ihrer Kamera einzufangen, die während der oft sehr emotionalen Gespräche aufgekommen waren.

Dieses Manko hat sie dadurch kompensiert, dass sie unter die Schwarzweißportraits lange Zettel angebracht hat, auf denen Kreye in kurzen Sätzen die unterschiedlichen Antworten ihrer Gesprächspartner notiert hat. So befragte sie beispielsweise den Torwart des MTV Berg, Ken Weid. Auf seinem Portrait blickt der Sportler nachdenklich und verhalten lä-



Nah am Wasser gebaut: Die Fotokünstlerin Katharina Kreye zeigte in Berg ihre Fotoserie. FOTO: JAKSCH

chelnd in die Kamera. „Es gibt viele Situationen, aber am meisten betrifft mich die Liebe“, gibt Weid zu.

Eine andere Befragte Namens Ingrid erzählt, dass sie ganz bestimmte Opern liebt und diese sie zu Tränen rühren. „Die letzte Szene in Giacomo Puccinis Tosca ist

wahnsinnig ergreifend. Am liebsten höre ich sie vielleicht doch im stillen Kämmerlein.“

Neben Fremden hat Katharina Kreye auch enge Freunde befragt. So ihre langjährige Freundin Ursula Steglich-Schaupp. Die Künstlerin gestand, dass sie die Sissi-Filme mit Romy Schneider zum

Weinen bringen. „Ich bin auch sehr zufrieden, mit dem Bild, dass Katharina von mir gemacht hat. Denn ich weiß, dass ich bei unserem Gespräch geweint habe. Das Bild ist dennoch schön geworden.“ Die Fotokünstlerin hat ihre Freundin von der Seite abgelichtet, wie sie auf ein Portrait von Romy Schneider blickt. „Ich habe Katharina und ihrer Arbeit vertraut, weil ich sie lange kenne. Das war sehr wichtig, denn wer zeigt schon gerne sein verheultes Gesicht. Diese verquollenen Augen, das ist ja nicht schön“, sagt Ursula Steglich-Schaupp.

Auch Kuratorin Katja Sebald griff dieses Stichwort in ihrer Einführung auf, denn die Kunsthistorikerin weiß, dass Portrait-Fotografie etwas sehr Persönliches sein kann. Deshalb sei es nicht abwegig gewesen, dass einige Indianerstämme davon überzeugt waren, dass ein Fotograf beim Ablichten ihrer Person zugleich die Seele raube. Bei der Starnberger Fotografin sei genau das Gegenteil der Fall, meinte Katja Sebald: „Katharina Kreye hingegen fotografiert die Menschen so, dass ihnen ihre Seele erhalten bleibt.“

„Für einen Moment gehören die alle zu mir“

Die nächste Ausstellung von Katharina Kreye wird am Mittwoch, 13. April, im bosco in Gauting eröffnet. In ihrer Fotodokumentation „Ausgesuchte Orte“ zeigt sie ganz unterschiedliche Persönlichkeiten, die sich für einen bestimmten Ort als Fotomotiv entschieden haben und erzählt, warum gerade diesen. Für dieses Projekt hat die Fotokünstlerin den Kulturpreis des Landkreises Starnberg erhalten. Die Ausstellung dauert bis zum 10. Juni.